

# GEBRAUCHSANWEISUNG

für den

## „TRIX“ Belichtungsmesser

Das Instrument trägt drei Skalen:

- 1.) Die Belichtungsskala, die von 4 Minuten bis  $1/700$  Sek. reicht.
- 2.) Die Blendenskala, die auf einem drehbaren Ring befestigt ist und die Blendenbezeichnungen, sowie die Einstellmarken trägt.
- 3.) Die Empfindlichkeitsskala, eingeteilt in Scheiner und Hurter und Driffield Grade, ferner mit den Empfindlichkeiten von Agfa Color und Autochrom Lumière Farbrasterfilm unter Berücksichtigung der vorgeschriebenen Farbfilter versehen. Um auf die Empfindlichkeit des Negativmaterials einzustellen, dreht man den Blendenring so, daß die Einstellmarke über die entsprechende Gradzahl der Empfindlichkeitsskala zu stehen kommt, u. zw. die Marke N, wenn man ohne Filter arbeitet, die Marke  $2\times$ , bzw.  $3\times$ ,  $4\times$ ,  $5\times$ , wenn man ein 2, bzw. 3, 4 oder 5 faches Filter verwendet. Mit dieser Einstellung ist das Instrument meßbereit.

### Messung

1.) *Reizen.* Das Instrument besitzt als Vergleichslichtquelle eine Leuchtfarbe, die durch eine Lichtquelle zum Phosphoreszieren (Leuchten) jedesmal neu angeregt werden muß. Nur solche (radiumfreie) Leuchtfarben sind zeitlich unbegrenzt gleichbleibend haltbar.

Die Reizung geschieht in der Weise, daß man das Instrument mit der Augenmuschel aufwärts gegen den Himmel gerichtet hält, jedoch nicht direkt gegen die strahlende Sonne, da letzteres ein ungleichmäßiges Leuchten der Leuchtfarbe hervorrufen könnte. In 1 bis 2 Sekunden ist das Maximum der Leuchtkraft erreicht; *im Freien wird eine besondere Reizung kaum nötig sein, da meist das bloße Herausnehmen des Instrumentes aus der Tasche genügt.* In Innenräumen reizt man, indem man die Augenmuschel nach aufwärts gegen den Himmel gerichtet dicht an das Fenster hält. Man kann auch mit einer elektrischen Glühlampe reizen, indem man die Augenmuschel *dicht* an die Glühbirne hält, wobei es gleichgültig ist, ob diese eine Taschenlampe oder eine 200 Watt Lampe ist. Man kann schließlich auch mit einem Zündhölzchen reizen, indem man das Zündhölzchen über dem Okular abbrennen läßt. (Umrechnungsfaktoren in den beiden letzten Fällen siehe unten.) Bei Reizung durch Tageslicht empfiehlt es sich, das Instrument ein wenig zu bewegen, um unter allen Umständen eine gleichmäßig verteilte Reizung der Leuchtfläche zu erhalten.

2. *Ansetzen.* Sowie die Reizung beendet ist, setzt man das Instrument an das Auge. Dabei muß die Augenmuschel *dicht anliegen*, !!! da sonst Seitenlicht einfiel und das Meßresultat bedeutend beeinträchtigen würde. *Brillen sind daher vor der Messung zu entfernen.* Die Scharfstellung wird durch Verschieben des Okulars ermöglicht. Man setze das Instrument so an das Auge,

*daß die Spitze des Pfeiles nach oben weist.*

Wenn man die *Reizung* durch Glühlampe mit der *Zählung* bis 60 Sekunden *kombiniert*, muß man den  $2 \times 8 = 16$  fachen Wert einsetzen (8 Teilstriche nach links).

Wenn man die *Reizung* durch Zündhölzchen mit der *Zählung* bis 60 *kombiniert*, so muß man das  $4 \times 16 = \text{rd. } 60$ -fache ablesen d. h. man nimmt Sekunden als Minuten, Minuten als Stunden. Diese Methode kommt nur für sehr dunkle Nachtaufnahmen oder extrem dunkle Innenräume in Betracht. Grenze des Meßbereiches 4 Stunden bei Blende 4,5 ( $1\frac{1}{2}$  Engl. Syst.) und  $17^\circ$  Sch. (360 H & D).

*Künstlerische Wirkungen.* Bei Objekten, deren Helligkeitsumfang das Negativmaterial wegen allzu großer Kontraste nicht bewältigen kann, muß man sich entscheiden, ob man mehr Wert auf die Schattenpartien oder auf die Lichter legt. In scharf beleuchteten Innenräumen wird man mehr Wert auf die Schatten (Teppichmuster, Möbel) legen als auf die Lichter (Fenster), bei einer Aufnahme: „Wolken über einem Wald“ mehr Wert auf die Lichter (Wolken). Da das Instrument die Durchschnittshelligkeit mißt, muß man das *Doppelte* des gefundenen Wertes einsetzen, wenn man besonderen Wert auf die *Schatten* legt, die  *Hälfte*, wenn man besonderen Wert auf die Lichter legt. Ohne diese Maßnahme wird man zwar eine sehr gute Photographie des Objektes erhalten, künstlerische Wirkungen aber nur mit bewußtem Abweichen von der idealen Durchschnittsbelichtung.

*Gegenlicht.* Bei Aufnahmen gegen das Licht, d. h. bei Aufnahmen wo das wichtigste Objekt im Schatten steht, während der Hintergrund sehr hell ist, (z. B. Personen gegen Himmel, Schnee oder Wasser) !!! nehme man das Vierfache des gefundenen Wertes (4 Stufen nach links), dasselbe gilt bei Kunstlichtaufnahmen, wenn z. B. eine Glühlampe mit in das Bildfeld kommt.

*Kino.* Bei Kinaufnahmen stelle man nach erfolgter Messung jene Blende ein, die unter  $K = 1/32$  Sekunde steht.

*Bleudung.* Wenn das Auge durch vorherige starke Überblendung !!! übermüdet ist, so empfiehlt es sich, es vor dem Gebrauch des Instrumentes auf ein paar Sekunden zu schließen und erst nach Ansetzen des Instrumentes unter der Augenmuschel zu öffnen, damit man die Leuchtfarbe trotz starken Außenlichtes recht deutlich leuchten sieht. Auch ist es in solchen Fällen ratsam, das Instrument so zu halten, daß die Hand, mit welcher man den drehbaren Teil verdreht, auch das geschlossene Auge bedeckt, da unter Umständen das Schließen des Lides allein nicht genügt um extreme Außenhelligkeiten völlig auszuschließen.

## Genaueres Lesen und Einhalten der Gebrauchsvorschriften garantiert einwandfreie Resultate.

Die Rufzeichen am Rande an einigen Stellen weisen auf jene Punkte hin, deren Vernachlässigung am ehesten Anlaß zu Fehlern geben könnte.